

des Gesperres, welcher vielleicht durch eine etwas geringe Zahnzahl des Rades erreicht wird, nur zuträglich sein, da dann bei einiger Vorsicht ein allzu hohes Anspannen der Feder weniger leicht möglich ist.

17. Aus dem vorstehenden geht hervor, dass auch die Regelmässigkeit des Ganges einer Uhr durch unregelmässiges, d. h. bald früheres, bald späteres Aufziehen beeinträchtigt wird. Es wird dies natürlich bei solchen Uhren, welche mit Sekunde versehen sind und die nach dieser beobachtet werden, am ehesten sichtbar werden, und wenn es sich mit der Länge der Zeit auch wieder ausgleicht, so können doch namentlich bei Uhren, die nur eine kurze Gangperiode besitzen, wie es fast alle Taschenuhren sind, die entstandenen Differenzen in der Zwischenzeit noch deutlich genug bemerkbar hervortreten.

Es ist aber auch möglich, dass die durch unregelmässiges Aufziehen entstandenen Gangabweichungen dauernd sichtbar bleiben. Ist man gewöhnt, z. B. eine Taschenuhr des Abends aufzuziehen, und ist sie des Morgens noch im Gange, so wird der vierte Federhaus-Umgang leicht eine Gangabweichung zur Folge haben. Erfolgt dieses Unterlassen öfter, so werden sich die Differenzen dadurch vermehren, und sie werden auch durch späteres regelmässiges Aufziehen nicht wieder beseitigt werden.

F. W. Ruffert.



Ueber die Termineurs in der schweizerischen Uhrenfabrikation.

Herr Grossrat Reimann in Biel schreibt in seinem ersten Thätigkeitsbericht als französischer Adjunkt des Arbeitersekretärs folgendes: Unter den Termineurs versteht man den Remonteur, der für einen Fabrikanten Uhren fertig macht, und zwar entweder bei sich zu Hause oder in einem von ihm gemieteten Atelier. Der Fabrikant liefert dem Termineur das Rohwerk, das Uhrgehäuse und verschiedene andere Zuthaten. Der Termineur macht die Uhr fertig, visitiert, prüft sie und giebt sie seinem Auftraggeber in vollkommen fertigem Zustande ab. Sind die Aufträge, die er erhält, gross, so stellt er selbst das nötige Arbeitspersonal ein. Dem Fabrikanten erwachsen aus dieser Art der Arbeitsteilung verschiedene Vorteile: einmal braucht er dem Arbeiter kein Atelier einzurichten, dann erspart er sich die Kosten der Visitation, der Prüfung der einzelnen Partien, und endlich vermeidet er alle Kollisionen mit seinen Arbeitern oder den Gewerkschaften in Bezug auf die Innehaltung der tariflichen Bestimmungen.

So viele Vorteile dieses sogen. Terminieren dem Fabrikanten bietet, so viele Unzukömmlichkeiten hat es für den Arbeiter im Gefolge. Es ist eigentlich nicht viel anderes mehr als das Schwitzsystem, und man begreift, dass die an der Spitze der Gewerkschafts-Organisationen stehenden Männer keine Mühe scheuten, diesem Arbeitsmodus zu Leibe zu rücken. In Vorstandssitzungen, in Versammlungen, in Kongressen wurde die Frage erörtert; das Centralkomitee des Remonteur-Verbandes hat sogar eine Preiskonkurrenz eröffnet, um eingehende Arbeiten zu erhalten über die Mittel und Wege, wie dem immer mehr überhandnehmenden Uebel entgegengetreten werden könne.

Die Organisation der Herren Uhrenfabrikanten hatte für die Klagen und das Drängen der Arbeiter nur ein bedauerliches Achselzucken; begreiflich, passte ihnen doch das neue System prächtig in den Kram und mussten sie doch bei der rapiden Entwicklung der Uhrmacherei zur Grossindustrie selbst jeden Tag gewärtig sein, sich in die Reihen der Termineurs zurückgestossen zu sehen. Aber auch bei einem Teil der Arbeiter selbst stiessen die Anstrengungen auf Beseitigung der Termineurs auf Widerstand; von einem Comptoir zum andern gehetzt, ohne Aussicht auf Anstellung im einen oder im andern, blieb einer Anzahl Remonteurs nichts anderes übrig, als selbst das Terminieren anzufangen oder sich bei einem Termineur, der meist noch zu

einem Bekanntenkreis gehört, zu verdingen. Praktischen Erfolg hatten also die Anstrengungen der Arbeiter-Organisation nicht; die Sache blieb beim alten oder wurde, wenn möglich, noch schlimmer.

Mittlerweile gestalteten sich die Konkurrenzverhältnisse auf dem Weltmarkte immer ungünstiger. Gute Absatzgebiete wie Japan und Amerika erhöhten die Eingangszölle auf fertige Uhren, und um den Schweizer Fabrikanten die Situation noch ungemütlicher zu gestalten, verfielen eine Anzahl ausländischer Käufer und Händler auf die Idee, ihre Bedürfnisse nicht mehr durch den Fabrikanten zu decken, sondern ganz einfach in der Schweiz selbst fabrizieren zu lassen. Dem nämlichen Prinzip folgend, wie die Herren Uhrenfabrikanten in der Schweiz, welche nicht in eigenen Arbeitsräumen, sondern durch den Termineur die Uhren herstellen lassen, knüpften ausländische Grossisten Verbindungen bei uns an, sie übergingen den Uhrenfabrikanten, gaben ihre Bestellungen direkt dem Termineur auf, dem sie alles Nötige liefern liessen, und steckten den Gewinn, den der Schweizer Fabrikant auf das Produkt schlug, in die eigenen Taschen.

Nun wurde plötzlich die Frage der Termineure für die Schweizer Uhrenfabrikanten eine Lebensfrage, jetzt, da ihre eigene Existenz auf dem Spiele stand. Und so macht denn auch der Sekretär der neuenburgischen Handelskammer auf die Gefahren aufmerksam, die den Fabrikanten durch Ueberhandnahme des neuesten Arbeitsmodus erwachsen.



Vereinsnachrichten.

Verein Berlin.

Sitzung am 22. November 1898.

Eröffnung der Versammlung 10¹/₄ Uhr abends.

Eingeschrieben werden 3 Lehrlinge, Paul Wallburg bei Koll. Alex. Kopper, Ernst Bujack bei Koll. Aug. Böhlke, Hermann Kreibohm bei Koll. Ernst Gohlke.

Ferner werden Lehrbriefe erteilt an Gustav Scholz bei Koll. Ernst Born und Ernst Gohlke, welcher bei seinem Vater seine Lehrzeit vollendet hat. Beide hatten als Gehilfenstück mehrere neue Cylinder aus Rohmaterial angefertigt, eine viersteinige Cylinderuhr repassiert und eine grössere Anzahl Zeichnungen über Eingriffe, Hemmungen und Kompensationspendel ausgeführt. Ernst Gohlke hatte noch eine Federhauspartie aus Rohmaterial sehr sauber ausgeführt. Ihm wurde darauf vom Vorsitzenden für seine vorzüglichen Leistungen das Gehilfen-Diplom überreicht.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Vorgehen gegen den Verkauf von Uhren in öffentlichen Lokalen, sprachen eine Anzahl von Kollegen ihre Meinung darüber aus, und obgleich ein grosser Teil der Ansicht war, dass dies in Berlin sehr schwer durchzuführen sei, wurde dennoch ein Kollege bevollmächtigt, die nötigen Schritte darin zu thun und die nötigen Mittel aus der Vereinskasse bewilligt.

Zu Kassenrevisoren wurden die Koll. Arlt, Hesse und H. Schulz gewählt.

Zu Punkt 5, Bericht über das am 6. November stattgefundene Wintervergnügen, ergreift zunächst der Vorsitzende Koll. Born das Wort und spricht dem Vergnügungskomitee seinen Dank aus für die viele Mühe, welche sie bei dem Arrangement von Vorträgen und Aufführungen aller Art angewandt hatten, was alle Anwesenden mit voller Befriedigung erfüllte, so dass der Abend als einer der gelungensten bezeichnet werden kann.

Koll. Platz erstattet Bericht über Einnahme und Ausgabe, woraus zu ersehen ist, dass der Vereinskasse ein bedeutender Ueberschuss verbleibt.

Der Vorsitzende macht der Versammlung Mitteilung, dass die Buchhandlung Emil Hübners Verlag, Bautzen i. Sachsen, die fünf besten Werke der Uhrmacher-Bibliothek statt des früheren Preises von 59,80 Mk. jetzt für nur 24,50 Mk. offeriert.

Koll. Böhme gedenkt der Verstorbenen und ersucht die Versammlung, dem verstorbenen Koll. Rochlitz, welcher sich für den Verein sehr verdient gemacht hat, alle Jahre zu seinem Geburtstag aus Dankbarkeit einen Kranz auf sein Grab niederzulegen. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Antrag voll und einverstanden.

Schluss der Sitzung 11³/₄ Uhr.

Oscar Franz, I. Schriftführer.

Bezirksverein Göppingen-Esslingen.

Am Donnerstag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr, fand in Plochingen im Gasthof zum Waldhorn unsere Herbstversammlung statt, wozu die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Vorstand Bartholome eröffnete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder und sprach seinen Dank für das zahlreiche Erscheinen aus. Der Vorsitzende des Central-Verbandes, Herr Lauxmann, entschuldigte sich, wegen zu grosser Geschäftsanhäufung nicht an der Versammlung teilnehmen zu können.